

und Repphühner an, muß aber gewöhnlich unverrichteter Sache abziehen; in Schlingen dagegen werden sie häufig von ihm aufgefressen. Er jagt sogar die stärksten Falken weg, und man behauptet, er schreie aus Futterneid: trni, gih, um die kleinern Vögel vor denselben zu warnen. Weil die Färbung Aehnlichkeit mit der der Aelster hat, und er sich beständig mit andern Vögeln herum zankt, so hat man ihm den Namen Krieg=Aelster gegeben, woraus im Französischen Pie-Grièche geworden ist.

Männchen und Weibchen singen im Frühjahr einige schnurrende, nicht unangenehm klingende Strophen, woben sie die Kehle wie ein Laubfrosch aufblasen; sie ahmen die Locktöne anderer Vögel nach, aber nicht ihren Gesang. Ihr Flug ist schwanfend, und daher nennt man sie auch Berg=Aelster, bisweilen ritzeln sie auch wie ein Raubvogel, wenn sie unter sich eine Beute bemerken. Man kann sie zähmen und dann an das Universalfutter gewöhnen, wenn man ihnen hin und wieder Fleisch gibt. Die Vogelfänger richten ihn zur Jagd auf Lerchen und Wachsteln ab, und locken mit ihm Raubvögel an.

Sie machen auf die untern Zweige der Bäume ins Gesträuch ein großes lockeres Nest von Reis, Halmen, Moos und Haaren, und das Weibchen brütet 7 grauliche, grünlich gefleckte Eier in 15 Tagen aus, bisweilen zweymal im Sommer. Im Herbst streichen sie familienweise in der Gegend umher. Uebrigens sind sie scheu und vorsichtig, und lassen schwer zum Schuß kommen. Die Fänger oder Klauen werden, wie die der Raubvögel, eingeliefert und bezahlt, obschon sie durch Wegfangen der Maykäfer und Feldmäuse mehr nützen als schaden. Frisch L. 59, 60. F. 2. Meyers Thiere I. 48. Buffon I. 296. L. 20. Pl. enl. 445. Bechstein II. 1306. L. 13. Darmst. Orn. Hft. 16. Taf. Nürnberg. Orn. I. 66. Taf. 37. Naumann II. G. 7. Taf. 49. Fig. 1, 2. Brehm, Beitr. I. 385. Wilson L. 5.

4) Es gibt auch einen kleinen grauen Neuntödter (*L. minor*), Agassella,

der 8 Zoll lang ist, oben aschgrau, unten weiß, Brust rosenroth, die Stirn und Flügel schwarz, vorn weiß. Er ist bey